

# Lied der Nachtbuben wenn sie z'Dorf gehen

Autor(en): **Reding, Georg von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004720>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Lied der Nachtbuben wenn sie z'Dorf gehen.

Mitgeteilt von Georg von Reding, Schwyz<sup>1)</sup>.



1. Heiter und glanz und schint der Maa (= Mond),  
Hinecht wemmer z'Stubete gaa.
2. Z'Stubete gaa de Lüte z'Leid,  
Vor as taget gammer nöd hei.
3. Z'Stubete gaa, es isch kei Sünd  
Und wenn au Meitli dinne sind.
4. Wenn die Buebe z'Stubete gand,  
Legget si a das schönschti Gwand.
5. Si füllet der Sack mit Rauchtubak,  
Händ nid fuf Baze Geld im Sack.
6. Und wenn i chume bis unders Hus,  
So isch mis Schätzeli au scho drus.
7. Und wenn i chume bis under Tüüre,  
So sind scho alli Rigeli füre.
8. Ufe gstige und d'Red vercheert,  
Apeghid und d'Hose verzeert.
9. Meitli, gimmer e Schnupftabak,  
De hesch grad ordli d'Hand im Sack.

---

<sup>1)</sup> Frl. Dr. A. Stoecklin, Basel, berichtet uns freundlicherweise, dass dem Volksliedarchiv in Basel ähnliche Stubeti-Liedlein aus dem Werdenberg (Nr. 21055) und dem Toggenburg (Nr. 9319; Einsendung von Lehrer A. Edelmann, Ebnat-Kappel) bekannt sind. Die Werdenberger Fassung ist abgedruckt bei Lita SENN-ROHRER, Stubeti-Lieder aus dem Werdenberg, S. 3; Buchs, o. J. — Ein Bruchstück des Liedes steht bei L. TOBLER, Schweiz. Volkslieder, Bd. 2, S. 211, mit der Anmerkung: „Fragment eines Sant-gallischen Kiltliedes.“

Wenn unseren Lesern ähnliche oder weitere Kiltliedchen bekannt sind, möchten wir sie bitten, uns diese mit Text und Melodie einzusenden (Red.).

10. Uf der Guutsche (ähnl. Divan) lit der Sack,  
Da wird t'Liebi zämephakt.
11. I der Chile isch der Tritt,  
Wo mer t'Liebi zämegit.
12. I leg mi under e Birlibaum,  
Bis i vo mim Schätzeli traum.
13. Vo mim Schätzeli traumts mer gern,  
Hür no lieber weder fern.
14. Jetzt ischt uus und nümme draa,  
Ha gsunge, was i chönne haa.
15. Gfallts nid üch, so gfallts doch mier,  
Chönnits ir besser, so singits ier.

Nach jeder Verszeile ein Jauchzer.

### **Wetterprophet.**

In verschiedenen Weilern des Dorfes Mergoscia (Seitental des Verzasca) habe ich beobachtet, dass dürre Distelzweige (mit Blüte) an einen Balken der Laubenüberdachung genagelt werden.

Nach Befragen einiger Einheimischen stellte es sich heraus, dass es sich um einen „Wetterpropheten“ handelt; offenbar besitzt die dürre Distel hygroskopische Eigenschaft: sie öffnet die Blüte beim Herannahen feuchten Wetters und übernimmt damit die Rolle eines, wenn auch nicht sehr zuverlässigen Wetteranzeigers.

Diese Gepflogenheit soll nach Aussagen eines guten Kenners des Verzascatalen allgemein verbreitet gewesen sein.

A. Baeschlin.

(Vgl. dazu Folklore Suisse 34, S. 60\* ff., Baromètre, mit Abbildung.)

### **Frage und Antwort.**

#### **Das Toggeli.**

Wir haben folgende Anfrage erhalten:

„Ich hätte gerne Auskunft über das in Affoltern am Albis und der dortigen Gegend früher vorkommende sog. „Toggeli“, welches eine mit einem Aberglauben verbundene Krankheit, speziell von Kindern, sein muss. Von diesem „Toggeli“ er-